

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	103 (1977)
Heft:	23
Illustration:	Wer Maschinen einsetzt, die Menschen ersetzen, muss vorher wissen, wie er Menschen wieder einsetzt!
Autor:	Urs [Ursinus, Lothar]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kommissar

Eine sizilianische Romanze

Der Regisseur raufte sich die Haare. «Machen Sie doch nicht so ein knieweiches Gesicht!» schrie er. «Sie müssen wie ein mittelprächtiger Kommissar mit jenen berühmten grauen Zellen blicken! Nein, so aschgrau auch wieder nicht! Wir drehen ja einen Krimi und nicht das «Schweinchen Quiek!»

«Sie meinen, ich soll den Gangsterkilledblick um die Mundwinkel legen und das bleiernen Lächeln aufsetzen?»

«Natürlich! Und hängen Sie Ihre Sandmännchenaugen in die Garderobe! Merken Sie sich: Sie müssen überlegen dreinschauen! Sie müssen wissend blicken, und vor allem muss man merken, dass Sie denken!»

«Denken? Wie macht man das?»

«Sie müssen so intelligent aus der Wäsche äugen, dass es Ihre Fans aus den Schuhen hebt. Wozu trainieren Sie denn nun schon drei Wochen lang?»

«Ich soll noch intelligen-

ter . . . ? Das kann ich nur, wenn meine Gage erhöht wird!»

«Heiliger Totschlag! Haben Sie denn noch nie etwas von Menschlichkeit gehört? Um die Herstellungskosten aufzutreiben, musste der Produzent bereits eine Bank ausrauben, einen mittleren Doppelmord begehen, einen Millionär erpressen – und jetzt wollen Sie von diesem Idealisten noch eine Gagenerhöhung? Haben Sie denn überhaupt kein soziales Gefühl in der Brieftaschengegend?»

«Wenn ich kolossal intelligent aussehen soll . . . »

«. . . müssen Sie in erster Linie scharf überlegen, versuchen Sie's doch ausnahmsweise einmal mit Ihrem Kopf, müssen Sie friedhöffüllend kombinieren und ausserdem dürfen Ihre eisgekühlten Blicke keine Gangster mehr sehen, sondern nur noch Raugout . . . Nein! Nicht so! Sie machen ja ein Gesicht wie ein entlaubter Playboy!» jammerte der Regisseur. «Jetzt ist aber wirklich

bald ein Mord fällig. Oder möchten Sie lieber eine leidenschaftliche Leiche spielen?»

Der Schauspieler gab sich einen Ruck und seine Augen verengten sich vor gekränktem Stolz.

«Sehr gut!» schrie der Regisseur. «Und jetzt stellen Sie sich vor, dass ich mit Ihrer Gage ins Ausland durchgebrannt bin! Sie werden sehen, das hilft Ihnen enorm.»

«Da muss meine Gage aber zuerst erhöht werden . . . »

«Und nun werfen Sie einen qualifizierten Blick auf die Leiche. Ihre Mundwinkel sträuben sich, um Ihre Nasenflügel kräuselt sich schon ein Verdacht, Ihr rechtes Auge wittert bereits das Arsen . . . Aber nein! Sie dürfen doch nicht solche Löcher in die Luft starren!»

«Aber der Film heisst doch *Der perforierte Kommissar!*»

«Ja, aber Sie blicken in diese leckere Mordnacht wie ein Lustmörder ohne Lust, wie ein Kommissar ohne Leiche . . . »

«Wie ein Kommissar ohne Leiche? Beleidigen Sie mich nicht. Heute morgen wurde mein Chauffeur ermordet!»

«Phantastisch! Das Schicksal legt Ihnen die besten Trümpfe in die Hand. So etwas erzeugt doch Stimmung, mein Herr! Was wollen Sie noch mehr! Dann strahlen Sie doch endlich! Uebrigens, unter uns gefragt: War's der Gärtner oder der Butler?»

«Strahlen soll ich? Unmöglich. Mein Cadillac wurde gleichzeitig gestohlen.»

«Sie sind ein Auserwählter! Und nun blicken Sie endlich überlegen in die Kamera!»

«Überlegen? Wenn man morgens mit dem Bus ins Studio fahren muss?»

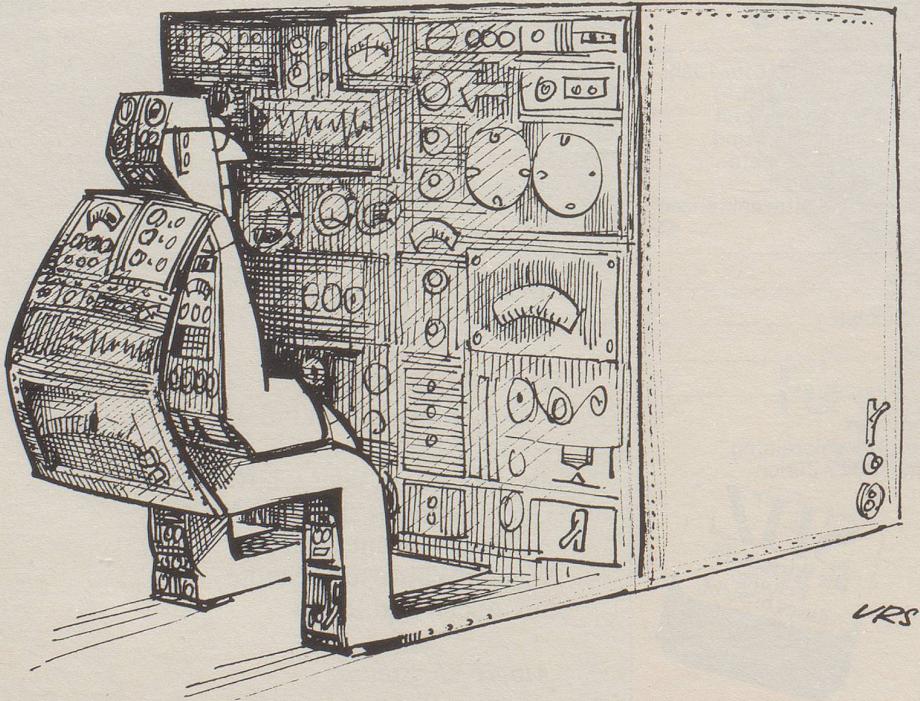
«Toll! Der Kontakt mit der Masse . . . »

«. . . kostete mich die Brieftasche!»

«Sie Glückspilz! Dann kann's losgehen. Beleuchtung! Kamera!»

«Einen Augenblick!» rief da das Scriptgirl. «Da gab's einen kleinen Regiefehler: Der Kameramann hat ein Messer im Rücken, der Produzent wurde gekidnappt, dem Beleuchter ist ein Licht aufgegangen, und er ist mit der Kasse auf und davon, und die Leiche ist stockbetrunken!»

«Da haben wir den Salat!» schimpfte der Regisseur. «Wie soll man da einen Film drehen, der dem Publikum vor Augen führt, dass sich Verbrechen nicht lohnen?» Er überlegte einen Augenblick. «Gut», sagte er darauf, «dann drehen wir eben einen Kulturfilm mit dem Titel: *Zu Gast im Knast!*»



Wer Maschinen einsetzt, die Menschen ersetzen, muss vorher wissen, wie er Menschen wieder einsetzt!

